

Nun sind wir schon wieder mitten drin in der Fastenzeit. Das Motto der diesjährigen Fastenaktion der evangelischen Kirche "7 Wochen ohne" ist ein Aufruf, der an uns alle gerichtet ist: "*Riskier was, Mensch! - 7 Wochen ohne Vorsicht*". - Da zuckt man erst einmal etwas zusammen; doch keine Sorge, dies ist kein Appell zu bodenlosem Leichtsinn, viel mehr eine Anregung, mit offenen Augen und offenem Herzen durch die Welt zu gehen, und Begegnung zuzulassen. Das 1. Wochenthema heißt: "*Mitgefühl riskieren - ohne Angst vor Umwegen*." Dazu sind wir wie immer zusammen gekommen im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

LESUNG: Als Lesung passend erschien mir eine Geschichte aus dem Buch Hiob: "*Die drei Freunde Ijobs hörten von all dem Bösen, das über ihn gekommen war. Und sie kamen, jeder aus seiner Heimat: Elifas aus Teman, Bildad aus Schuach und Zofar aus Naama. Sie vereinbarten hinzugehen, um ihm ihre Teilnahme zu bezeigen und um ihn zu trösten. Als sie von fern aufblickten, erkannten sie ihn nicht; sie schrien auf und weinten. Jeder zerriss sein Gewand; sie streuten Asche über ihr Haupt gegen den Himmel. Sie saßen bei ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte; keiner sprach ein Wort zu ihm. Denn sie sahen, dass sein Schmerz sehr groß war.*" (Hiob 2,11-13 EÜ)

IMPULS: Von weit her kommen die Freunde Hiobs, um ihn zu trösten. Sie scheuen weder Zeit noch Umweg, sie wollen einfach bei ihm sein, mit ihm fühlen, Leid und Schmerz mit ihm teilen. Daran erkennt man wahre Freunde: wenn es einem schlecht geht, dann sind sie zur Stelle und bieten ihre Hilfe an. Leider ist das nicht immer so im Leben: Oder nehmen wir uns immer Zeit, wenn ein Mensch unsere Hilfe braucht? Finden wir nicht allzu oft Ausreden und Ausflüchte aus Angst, unsere wohl sortierten Pläne könnten durcheinander geraten? Oder aus Furcht vor den unbekanntenen Problemen des Anderen, die wir dann zu verkraften hätten? Oder einfach aus Bequemlichkeit und Gleichgültigkeit? Gründe lassen sich ausreichend finden. - Mitgefühl zeigen kann wirklich ein Risiko in sich tragen und darum unterlassen wir es leider viel zu oft. Hiobs Freunde haben nicht gezögert, sondern haben sich einfach auf den Weg gemacht. Und reisen war zu Hiobs Zeiten noch wesentlich beschwerlicher als es das heute ist. - Einfach da sein, wortlos da sein wie Hiobs Freunde; Mitgefühl zeigen in unserem

Dasein, den anderen spüren lassen, dass wir mitfühlen, das ist der erste Appell der diesjährigen Aktion "7 Wochen ohne Vorsicht"; Vorsicht im Sinne von voraussehen, mit welchen Unannehmlichkeiten wir möglicherweise konfrontiert werden könnten und deswegen lieber Abstand halten, statt sich einzulassen auf das, was den Anderen gerade bedrückt und beschäftigt...

GEBET: *Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen.*

Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.

Er stillt mein Verlangen; er leitet mich auf rechten Pfaden, treu seinem Namen.

Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht, ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht.

Du deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde. Du salbst mein Haupt mit Öl, du füllst mir reichlich den Becher.

Lauter Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang und im Haus des Herrn darf ich wohnen für lange Zeit. (Ps 23 EÜ)

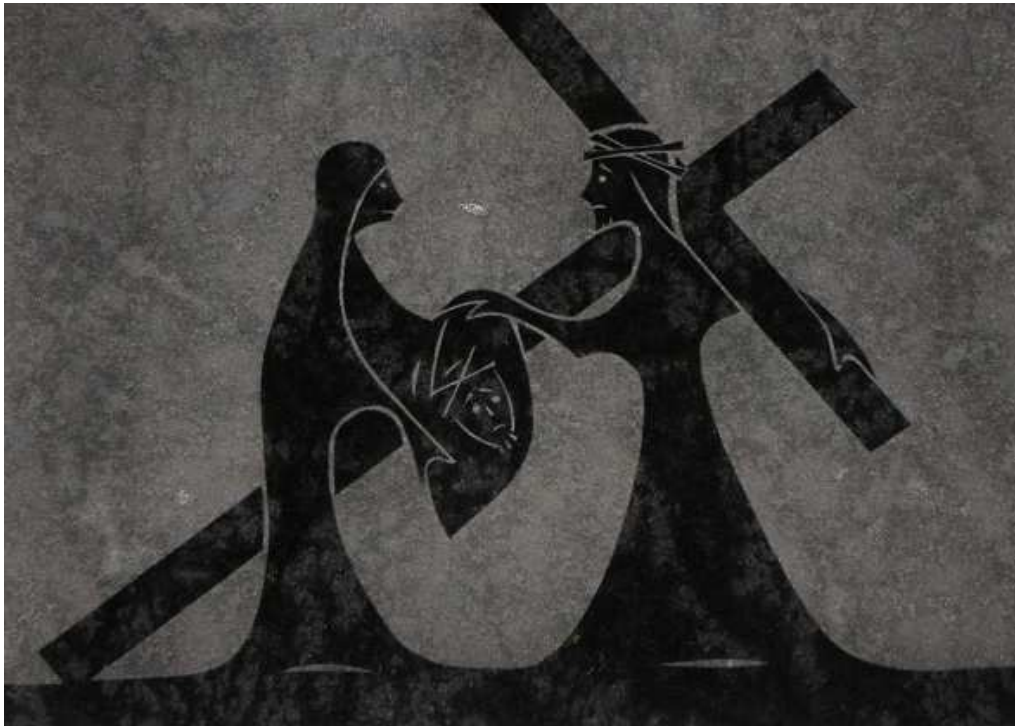
- Vaterunser -

SEGEN: Herr, unser Gott,
gib, dass wir es immer wieder wagen, Mitgefühl zu zeigen,
um dem Anderen durch unser da Sein
zum Quell neuer Hoffnung zu werden.-
Gib Du uns die Kraft dazu,
und stelle uns Menschen zur Seite, die mithelfen,
Andere in ihrer Not zu begleiten.

Dazu segne uns, und alle, die mit uns sind,
der gütige und barmherzige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

WOCHENIMPULS: Ein Denkanstoß für die kommende Woche: **Mitfühlen, statt mitleiden!** Denn wer selbst leidet, ist dem Anderen selten eine wirkliche Stütze, da er in seinem eigenen Leid ja selbst der Stütze bedarf.

In diesem Sinne eine gesegnete Woche!



Auch Veronika zeigt Mitgefühl, indem sie da ist, und Jesus das Schweiß Tuch reicht.

© Sonya Weise 2013